

Das Schlüsselbuch

So kam ich an das Buch das mein leben von Grund auf verändern sollte...

Von Kaithleen_Moriko

Kapitel 3: Schlüssel Suche

Nach dem Mittag essen setzt sich Ida an den PC.

„Es muss doch etwas über das doofe Buch oder seinen Schlüssel geben.“ Doch die Suchmaschine im Internet konnte rein gar nichts dazu raus finden. Nach einer Stunde gab es Ida endlich auf. Enttäuscht lies sich Ida ins Bett fallen.

„Sag mal Louis du kannst mir auch nicht mehr helfen oder?“ Aus dem Tagebuch kam kein laut.

„Hey Louis bist du kaputt?“ Vor schreck griff sie neben sich ins Bett. Ihr Bett schein auf einmal größer zu sein, als sonst immer. Ihre Fingerspitzen erfühlten den Rücken des Buches. Zaghafte griff sie danach. Als sie es vor sich hielt war alles ganz normal daran.

„Hey Louis.“ Sie schüttelte es kräftig durch.

„Was ist denn?“ Louis hörte sich etwas verschlafen an.

„Sag mal hast du geschlafen?“

„Wärst du mir böse wen ich geschlafen hätte?“

„Nein aber ich hab dich etwas gefragt.“ Ida fand es komisch. Louis konnte nichts fühlen und nichts essen. Musste aber ein Nickerschläfchen halten.

„Ach wirklich? Hab dich nicht gehört.“ Ida hatte ihr Handy mit ins Bett genommen. Falls doch mal jemand rein kommen sollte, würde sie so tun als hätte sie jemanden per Lautsprecher am Telefon. Ida schnaufte.

„Ich hatte dich eben gefragt ob du noch eine Idee hast wie ich an den Schlüssel kommen könnte. Ich weis ja nicht einmal wie er aussieht.“ Sie zog scharf die Luft ein.

„Außerdem hast du mir eben einen großen schrecken eingejagt. Ich dachte du währst kaputt oder so was. Tu das bitte nie wieder.“ Ida faste sich an die Schläfe. Ein leichter Schmerz zog durch ihren Kopf. Sie hatte zu lange am PC gesessen.

„Ida ich weis zwar wie der Schlüssel aussieht aber wie soll ich ihn dir beschreiben? Es ist eben ein Schlüssel.“

Da fiel Ida gerade etwas ganz anders ein. „Sag mal eine frage?“

„Ja.“ Louis war immer noch Dösig.

„Du bist ein verzauberter Prinz in einem Buch. Deinem Tagebuch um genauer zu sein. Was ist wen ich eine Seite aus dir raus reisen würde oder wen das Buch verbrennt. Nur mal angenommen.“

„Hm das weis ich nicht. Daran denk ich nicht. Hier in dem Buch bin ich eben ich selber. Ich kann mich berühren, fühle meine haare und spüre meine Finger. Aber ich hab noch

nie nachgedacht was passiert, wenn das Buch zu schaden kommt. Ich denke aber mal das ich mit ihm sterben werde.“ Ida hatte für eine kurzen Augenblick die Idee eine Ecke abzureisen. Aber das wollte sie besser doch nicht wagen.

„Was ist wen ich etwas hineinschreibe? Währe interessant ob ich so dein Leben umschreiben könnte. Stell dir vor ich beschreibe dich als schönen Jüngling oder das du am ende die Welt vor dem Zauberer rettetest. Wie währe das?“

„Ich bin in einem Tagebuch nicht in einem Märchen. Du kannst nicht einfach so die Wahrheit verändern. Das geht einfach nicht. Vielleicht schon aber nicht von Menschenhand. Außerdem ist es mein Tagebuch und nicht deins. Wen einer es weiter schreiben sollte oder ändern könnte dann doch wohl ich oder etwa nicht?“ Er hörte sich wie ein kleines verärgertes Kind an. Etwas klein laut gab er noch leise hinzu. „Außerdem bin ich ein schöner stattlicher Mann.“ Ida lachte. Kein Mann würde heute sagen dass er schön aussieht. Er würde sagen Muskulös oder gut Gebaut oder bracht Body oder sonst was, aber doch nicht schön und Stattlich. Beleidigt das Ida lachte schnaufte Louis hörbar.

„Ich glaubst dir ja.“ Gab sie schnell zurück. Er war wirklich wie ein Kind dachte sie. „Louis es ist jetzt gleich nach 4 Uhr. Ich werde noch etwas warten bis es draußen ein wenig dunkler geworden ist. Wir haben ja Herbst. Dann geh ich zum Haus und steige ein. Mal sehen was ich finden kann.“

„Aber hat dein Vater nicht gesagt die Sachen werden jetzt schon verkauft?“ Das stimmt. Ida stand rasch auf.

„Dann geh ich lieber mal gleich nach sehen. Sei leise Louis wenn ich weg bin. Ich werde bestimmt nicht länger als eine halben Stunde dafür brauchen.“ Sie holte ihre Schuhe wieder aus der Ecke und nahm sich die Jacke vom Stuhl.

Im Flur rief sie nach ihrer Mutter. „Mama ich geh mal schnell zum Haus von Frau Anders. Papa meinte die hätten noch mehr Bücher zum verkaufen.“ Ihre Mutter war im Wohnzimmer.

„Warte nimm doch bitte den Müll aus der Küche noch mit raus.“ Och ne dachte Ida. Angewidert nahm sie ihn mit. Den Biomüll mochte sie noch nie. Das Haus war nicht sehr weit deshalb lies sie ihr Rad im Hof stehen. Kurz blickte sie sich noch mal um. Sie hatte auch nichts vergessen? Nein.

Im Hof standen ein Nuss und ein Kirschbaum. Die Blätter waren fast alle schon orange gelb. Wen die Sonne sie anstrahlte leuchteten sie so richtig, das war ein schöner Kontrast zu dem endlos blauen Himmel. Ein leichter Wind blies durch das Blätterdach der zwei Bäume. Es sag so aus, als würden die Blätter im Wind zu einer Melodie tanzen. Sie hatte sich so auf die Bunten Herbstblätter konzentriert, dass sie kaum merkte wie ihre Füße sie zu dem Haus von Frau Anders getragen hatten.

„Da ist es ja.“ Ein Schild hing im Fenster. Räumungsverkauf stand in einer schönen Frauenschrift darauf. Sie ging die paar Stufen bis zur Haustür hinauf und klingelte zaghart. Eine elegante Dame öffnete ihr die große Holztür.

„Ja bitte?“ Ida zögerte. Die Dame verschränkte ihre Arme in die Hüfte.

„Ich hab das Schild gesehen und wollte mal sehen was sie so haben.“ Die Frau musterte Ida.

„Ob was für deine Altersklasse dabei ist bezweifele ich, aber bitte sehr. Je mehr ich von dem Trödel los bekomme umso besser.“ Die Dame hielt die Tür auf und zeigte mit einer Handbewegung in den Flur. Ida trat ein. Drinnen roch es muffig. Wie es halt immer in so alten Häusern roch.

„Was genau suchst du den liebes? Vielleicht kann ich dir ja helfen.“ Die Dame war sehr zuvorkommend. Sehr alt schein sie nicht zu sein. Sie hatte dunkel braune locken und

war etwas kräftig gebaut.

„Ich suche alte Schlüssel und Bücher.“ Die Dame führte Ida ins Wohnzimmer.

„Setz dich ich hole uns gerade mal eine Tasse Pfefferminztee. Bei der Kälte die wir jetzt schon haben tut das gut. Danach suchen wir zusammen mal danach. Im Wohnzimmer kannst du dich schon mal um sehen. Da sind die meisten Bücher.“ Die Dame zeigte auf eine Tür am Ende des Flurs. Sie selber bog gleich in die Küche ab. In dem Wohnzimmer standen ein dunkel braune Ledercouch und eine große Schrankwand aus rustikalem Edelholz. Alles wirkte so erdrückend und dunkel. Auf dem Tisch und dem Schrenkschen das neben dem Sofa stand waren gehäkelte Deckchen. Halt so wie man es sich bei alten Leuten vorstellt. Sie zog ihre Jacke aus und legte sie auf die Couch ab. Sie wollte ja abends wieder kommen und hier Einsteigen, damit sie selber nach den Schlüssel suchen konnte. Sie ging zu Fenster rüber um es durch den Vorhang zu betrachten. Es war ein altes Fenster und hatte kein Riegel wie die neuen Fenster, sonder nur einen Hebel. Diesen musste man nur einfach um legen und schon war es offen. Das Beste daran war das es so lange zu blieb bis man richtig daran rüttelte oder zog. Das kam Ida gerade recht. Schnell öffnete sie den Riegen machte den Vorhang wieder richtig davor und ging zurück in die Mitte des Zimmers. Gerade noch rechtzeitig den die Dame kam mit einem Tablett wieder.

„Hier, ich habe auch Honig und Zucker dabei.“ Sie setzte sich auf die Couch. Sie nahm ihre Tasse und blickte über den Rand hinein. Ida wusste nicht ob sie etwas Trinken sollte. Sie kannte die Dame nicht einmal und man sollte nichts von Fremden an nehmen.

„Warum sammelt ein Mädchen das so schön ist wie du so komische Sachen?“ Die Dame Bleis in die Tasse, denn der Tee war noch zu heiß zum Trinken. Ida fand die Frage etwas seltsam. Bücher und Schlüssel waren doch keine komischen Sachen oder etwa doch?

„Bücher liebe ich schon seit ich klein war. Alte Bücher haben es mir angetan. Ich habe immer gehofft das ich in einem alten Buch den Weg zu einem versteckten Schatz oder etwas heraus finde das in die Geschichte eingehen könnte.“ Idas Augen strahlten. Das war noch nicht einmal gelogen. Seit Ida Peter Pan und Alice im Wunderland gelesen hatte glaubte sie Fest daran. Geschichten wie Die Schatzinsel und Märchen von den Gebrüdern Grimm machten das nicht besser sondern versetzten sie immer tiefer in den Glauben. Die Dame Grinste.

„So was wird es hier wohl nicht geben. Obwohl ein bis zwei alte Bänder hier rum liegen ist das ehr unwahrscheinlich.“ Ida grinste in sich rein. Louis war ja auch was anderes.

„Na ja man soll die Hoffnung nie Aufgaben.“ Ida wollte ihr zu zwinkern, fand es dann aber doch zu albern und lies es sein.

„Da hast du recht.“ Die Dame nickte leicht Gedanken verloren. Ida nahm endlich auch ein Schluck des Tees. Er war wirklich viel zu heiß und sie verbrannte sich die zungenspitze. Die Dame stellte ihre Tasse wieder ab und sah zum Schrank rüber. Ihr Tee schien auch noch nicht kälter geworden zu sein.

„Sie dir die Bücher ruhig an. Ein paar fehlen schon aber ich denke keine die dich interessiert hätten.“ Ida huschte auf. Dabei hätte sie fast den Tisch um gestoßen. Sie ging zu dem Schrank hinüber und öffnete sachte eine nach der anderen Tür. Die Scharniere des Schrankes knirschten hörbar laut dabei auf. Langsam überflog sie die Titel auf den Bücherrücken. Doch keins der Bücher passte so recht zu Louis oder ihren sonstige Interessen. Was sehr auffällig war eine alte Bibelreihe. Sonst waren es viele kleinere Werke von unbekanntem Autoren, Kochbücher und Garten und

Haushaltsbücher.

„Da ist wirklich nichts dabei. Hatten sie nicht gesagt das sie noch wo anderes Bücher hätten?“ Ida drehte sich mit dem Rücken zum Schrank um die Dame besser ansehen zu können.

„Ja oben im Schlafzimmer sind noch ein paar. Aber trink erst einmal dein Tee.“ Ida ging wieder auf den Tisch zu und achtete diesmal darauf, dass sie nichts anrempelte. Der Tee war jetzt nicht mehr heiß sondern genau richtig und tat so richtig gut im Hals. „Ein paar Bücher sind ja schon weg. Aber ich denke Geschichtsbücher, Deutsche-Rechtschreibung und so etwas sind nicht so in deinem Interessenbereich.“ Ida nickte. Die Dame nippte wieder an ihrem Tee. Lange zeit schwiegen sich die Beiden an. Doch Ida lockerte nach einer weile die Situation. Sie redete über die Schule. Dies schien die Dame brennend zu interessieren. Als die Teetassen endlich leer war standen beide auf.

„Wir müssen hoch ins Erste Geschoss des Hauses.“ Ida folgte der Dame. Im ganzen Flur bereich hingen viele Bilder. Beim rauf gehen betrachtete Ida die Fotos. Auf jedem der Bild waren Personen zu sehen. Wohl ihre Familie oder Bekannte dachte sie sich. Gleich hinter der ersten Tür war das Schlafzimmer. Auch diese Tür quietschte beim öffnen leicht. Darin roch es nach einer Überdosis Lavendel.

„Da drüben stehen die andren Bücher.“, wies die Dame ihr an. In einer kleinen Vitrine am Ende des Zimmers standen mindestens noch 20 Bücher. Ida sah sie sich genau so gründlich an wie die im Wohnzimmer an.

Da war noch eins ohne Titel. Ida zog es raus. Erstaunt bemerkte sie dass es sich auch um ein Tagebuch handelte. Louis schalte es in ihrem Kopf. Gab es noch so ein Tagebuch wie das von Louis? Voller Ungeduld öffnete sie es. Doch nach den ersten Seiten blickte sie enttäuscht auf. Es war das Tagebuch der alten Frau. Sie legte es neben sich ohne noch einmal hinein zu blicken. Sonnst war da nichts Interessantes zu finden.

„Und fündig geworden?“ Ida zeigte ihr das Buch.

„Oh. Das Tagebuch. Ich weis ja nicht ob das so gut ist.“ Ida trat näher an die Dame ran. Jetzt nur Ideenreich sein und es würde ihr sein.

„Warum? Ich finde es interessant wie die Leute gelebt haben. Stellen sie sich vor sie bekommen ein Buch das fast 150 Jahre alt ist und lesen es. Die Person die es damals Geschrieben hat kannte keine Computer und fand es zum Beispiel schön wie die Straßenlaternen mit öl brannten. Man versetzt sich in eine Welt die weit hinter uns lieg. In der wir nicht gelebt haben. Das ist doch faszinierend. Es wirkt umso Reeller als alles andere.“ Damit hatte Ida sie überzeugt. Die Dame drückte ihr das Buch in die Hand. „Na gut ich denke eh nicht das es jemand haben will und ich will es nur los werden. Du kannst es umsonst haben, aber ich möchte nicht das du ihr Tagebuch umschreibst und als Roman veröffentlichst. Wer weis auf was die Kinder von heute alles kommen. Wen etwas Schlimmes oder Komisches über meine Familie darin steht was uns schaden könnte behalte es bitte für dich.“ Ida nickte immer zu. In Wirklichkeit erhoffte die sich nichts über die Alte sonder über Louis heraus zu finden. „In den letzten Jahren ist Sie immer seltsamern geworden und hat dinge gesehen die es nicht gibt. Ich möchte nicht das davon etwas an die Zeitung kommt.“ Ida nickte und machte sich mit der rechten Hand ein Kreuz über ihr Herz

„Versprochen. Ehrenwort.“ Ida blickte auf das Buch. Es wirkte wie Louis Tagebuch auch ganz harmlos.

„Haben sie noch ein paar Schlüssel? Ich meine nicht für Haustüren sonder Schränkchen oder Kisten?“ Ida versuchte von Tagebuch abzuweichen, das auf keinen fall ein

verdacht auf kam. Die Dame grübelte und faste sich dabei mit dem Zeigerfinger an ihre Wange.

„Nein eigentlich nicht. Ich kann aber gerne mal nachsehen.“ Rasch huschte sie durch den halben Raum zu einer kleinen Kommode die am anderen Ende des Zimmers stand. Die Kommode war Ida gar nicht aufgefallen als sie in den Raum gekommen waren. Sie stand gleich neben der Tür und hatte einen riesigen Spiegel. Wie ein Schminktisch aus alten Zeiten. Sie öffnete eine der vielen Schubladen. Darin lagen sehr viele Schmückstücke. Ida machte sich nichts aus Schmuck. Sie war auch so schön redete sie sich immer wieder ein. Die Dame wühlte etwas hin und her.

„Tut mir leid ich kann nichts finden. In der Schublade hab ich auch alle anderen Schlüssel für die Türen im ganzen Haus gefunden. Eben so die für die Schränke und Schreibtischschubladen.“ Ida war enttäuscht aber sie durfte es sich nicht anmerken lassen. Sie versuchte zu grinsen. Das wohl eher wie ein schiefes Zucken ausgesehen haben musste.

„Macht ja nichts. Ich hab ja noch das Tagebuch.“ Ida trat raus auf den Flur. In ihrem Kopf hämmerte es. Verrate dich nicht flüsterte es immer wieder. Das Haus hier war viel größer als ihres. Ida strich etwas Gedankenverloren an der schon vergilbten Tapete. Die Dame war nun auch aus dem Zimmer getreten und zog die Tür behutsam zu. Sie hatte nichts von Idas Nervosität mit bekommen. Ida atmete erleichtert aus. Als sie die Treppe hinunter gingen ertönte die Standuhr aus irgendeinem Zimmer. Vor Schreck zuckte Ida beim ersten Schlag zusammen. Für den ein Bruchteil einer Sekunde kam sie sich ertappt vor.

„Oh wir haben ja schon Halb. Ich muss ja noch was erledigen.“ Ida versuchte jetzt so schnell wie möglich hier raus zu kommen. Sie hatte noch nichts Böses getan, aber ihr Körper war da anderer Meinung. Ihr kleines Herz raste ihre Finger wurden kalt vor Angst. Sie holte ihre Jacke aus dem Wohnzimmer und trat wieder in den Flur hinaus. Die nette Dame öffnete ihr schon die Haustür.

„Besuch mich ballt wieder. Ich hab immer ein Tee für dich.“ Ida sah die Dame etwas verblüfft an. Sie war die Nettigkeit in Person. Ihr warmes Lächeln beruhigte sie fast wie von Geisterhand.

„Wohnen sie den jetzt hier?“ Die Dame schüttelte ernüchtert ihren Kopf, dabei flogen ihre Haare wie wild in ihr Gesicht.

„Ich bin nur noch ein paar Monate hier, bis das hier alles geklärt ist. Meiner Verstorbenen Mutter gehörte das Haus hier.“ Dabei blickte sie auf den Boden. Es schien ihr immer noch weh zu tun, dass ihre Mutter tot war.

„Ich wohne mit meinem Freund in der Großstadt. Ich muss nur erst einmal das Erbe verwalten. Und da ich hier keinen kenne würde es mich freuen, wenn ich ab und an Besuch hätte. So alleine den ganzen Tag über in diesem Haus ist ziemlich langweilig.“

„Am Tag schlafen sie den nicht hier?“ Ida musste herausfinden ob sie heute Abend noch einmal dem Haus einen Besuch abstatten konnte oder nicht.

„Oh Gottes Willen nein. Alles nur nicht das.“ Dabei grinste die Dame so sehr das Ida einfach lachen musste.

„Na dann ich muss los. Hab meiner Mutter versprochen ihr noch etwas im Haushalt zu helfen.“ Ida winkte der Dame noch lange nach. Da es jetzt schon kalt draußen war stopfte sie das Buch in ihre Jackentasche. Ihre Fingerringe hielt sie gedankenverloren an ihren Mund und pustete sie etwas warm.

Es tat ihr so richtig Leid in ihrem Haus einzubrechen. Gewissensbisse konnte sie jetzt gar nicht gebrauchen. Irgendwo da muss der Schlüssel sein. Die Hoffnung war doch stärker als die Angst erwischt zu werden. Kurze Zeit später schloss sie mit geklumpert

die Wohnungstür auf. Zu Hause hatte ihre Mutter schon auf sie gewartet.

„Na Spatz? Du warst ja lange weg. Hast wohl das ganze Haus auf den Kopf gestellt! War ein Buch dabei?“ Ida zog das Buch aus ihrer Jackeninnentasche heraus. „Hast du also doch noch was gefunden, das freut mich Spatz. Ach jemand hat für dich angerufen. Es war ein Junge er wollte wissen ob er dich am Montag vor der Schule abholen kann. Ich hab natürlich ja gesagt.“ Na toll dachte Ida. Jetzt sagt sie schon wild Fremden das sie mich abholen dürfen. Sie schüttelte nur mit dem Kopf. Ihre Mutter schien das aber nicht mitbekommen zu haben. In ihrem Zimmer angekommen knallte sie das Buch auf das Bett und startete ihren PC.

„Jetzt erst mal raus finden wer am Telefon war.“ Sie grummelte etwas vor sich hin.

„Ida bist du das?“ eine leise piepsige stimme kam irgendwo aus ihrem Zimmer.

„Wer den sonst?“ man hörte ein erleichternden schnaufen.

„Und hast du den Schlüssel oder ein Anhaltspunkt wo er sein könnte?“ Ida lies den schweren Kopf auf ihre Brust fallen. Das konnte Louis zwar nicht sehen aber sie glaubte er würde es merken. Es war eine weile still bis man die Startmelodie des Computers zu hören bekam.

„Nur das Tagebuch der Alten die dich zu letzt hatte. Kein Schlüssel nichts.“ Ihr Kopf tat jetzt noch mehr weh. Sie meldete sich in einem Chatroom an und fragte in ihrer Statusnachricht, wer sie versucht hatte zu erreichen. Sie stand auf ging zu ihrer Anlage und schaltete das Radio ein.

„Louis ich werde wohl heute Abend da noch mal einsteigen müssen. Ich habe heute ein Fenster offen gelassen. Ich weis auch, dass die Frau dort nicht übernachtet. Aber ich weis nicht. Ich hab so was noch nie gemacht.“ Ida warf sich auf das Bett neben Louis. Verzweiflung machte sich in ihrem Gesicht breit.

“Du kannst machen was du willst und das tun was du für richtig meinst. Ich würde es ja gerne machen aber ich sitze hier fest.“ Ida schnaufte. Das war keine große Hilfe gewesen. Sie hatte noch nie etwas geklaut. Oft dachte sie, dass es leicht sein würde etwas zu Stählen. Hatte aber nie den richtigen Mut gehabt etwas kleines Unwichtiges einfach mitzunehmen. Und nun sollte sie gleich in ein ganzes Haus einbrechen. Wie war sie nur auf die dumme Idee gekommen.

„Ich werde sehen. Es kommt auch auf das Wetter an. Ich muss mich unbemerkt hier rein und raus schleichen und dort einbrechen. Wen es regnet sieht meine ach so liebe Mutter am nächsten tag die Nassen Sachen.“ Louis schein sie zu verstehen. Er hatte wohl auch noch nie so etwas gemacht. Ida dachte nach. Hatte Tom nicht vor einem halben Jahr so angegeben das er mal ein Auto aufgeknackt hat? Er hatte damals gemeint, dass er das Auto vom Nachbar aufgebrochen hätte, weil dieser immer in ihrer Einfahrt packte. Er hätte nur das Radio verstellt und die Fußmatten vertauscht und so etwas.

„Du Ida?“ Ida drehte sich zum buch hin.

„Hm?“ Sie merkte dass das andere Tagebuch ihr in den Arm stach und legte es weiter weg von sich.

„Sag mal was ich mich frage ist wie kann ein Mädchen wie du noch keinen Mann haben?“ Oh man muss er jetzt damit anfangen? Wieso fand er das so seltsam?

„Uff also Louis Adelmüt. Ich sehe gut aus aber Frauen heiraten hier erst mit 20-25 Jahren. Viele auch noch später. Das ist hier Normalität. Die Lebenserwartungen sind sehr viel höher als zu deiner Zeit. Bei Euch wurde man nicht viel älter als 40-50 doch bei mir hier in meiner Zeit heute werden Menschen bis zu 80 Jahren.“

Nach einer Pause fügte sie leise hinzu: “Wen nicht so gar noch älter.“ Ida war sauer und das hörte man. Sie wollte erst eine Antwort auf ihre vielen Fragen. Eine zeit lang

hörte man nur das Radio dudeln.

„Das war nicht die Antwort, die ich hören wollte. Ich frage mich wieso du noch keinen Freund oder Mann hast. Nach deiner Stimme zu urteilen, bist du zwar dickköpfig aber nicht Dick.“ Idas Blick wurde noch schlimmer. Was bildete der sich jetzt wieder ein?

„Ich will mal nicht denken das du hässlich bist.“ Das reichte. Bevor sie Platze lies sie ihrer inneren Wut freien lauf.

„Dick nein.“ Das Nein klang so hart, dass Louis sich am liebsten in Luft aufgelöst hätte.

„Das gerade nicht. Und von wegen Hässlich. Dein jetziger Körper ist ein schmutziges vergilbtes Buch. Gegen dich bin ich eine wahre Schönheit. Aber ich will keinen Freund um deine ach so geleibte Frage zu beantworten. Ich hab schon so sehr viel um die Ohren mit dir und andrem. Ich muss in die Schule gehen, dann meine Freunde und dann auch noch den Nachhilfeunterricht den ich gebe. Ich kann mir zurzeit keinen bescheuerten Freund leisten.“ Ida holte scharf Luft.

„Außerdem.“ Protestierte sie mit einer etwas gedämpften Stimme aus angst, jemand aus dem Haus könnte auf sie aufmerksam werden.

„Sind alle Jungs heute Arschlöcher. Und der kleine Rest benimmt sich wie dein Bruder und will nichts von dir. Und wen das auch nicht zutrieft und dir einer sehr gut gefällt ist er mit deiner besten Freundin zusammen oder kommt es noch. So sieht's aus.“ Ida rasselte das so schnell runter das ihr der Kopf noch mehr brummte.

„So schlimm kann ich mir das nicht vorstellen.“ Louis versuchte sie zu beruhigen. Ein Thema Wechsel musste her. Aber was? Louis hatte keine Ahnung von ihr oder ihrem seltsamen Leben. Er fühlte sich falsch. Wie in einem bösen Traum aus dem er nur noch erwachen musste und alles sei vorbei.